

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 143.

Neuenbürg, Montag den 12. September 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Ueber das Befinden des Fürsten Herbert Bismarck in Friedrichsruh erfährt die „Geraer Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle, daß der Fürst sehr schwer erkrankt ist und hoffnungslos darniederliegt. Professor Schwemmer ist fortgesetzt um den Kranken bemüht, der sehr nervös ist und sich nur mit Mühe im Zimmer bewegen kann. Ein Hamburger Arzt siedelt zu ständigem Wohnsitz nach Friedrichsruh über. Ob die Krankheit Magenkrebs ist, darüber schweigen sich die Ärzte aus. Schwellungen in der Magenregion bereiten dem Kranken viele Schmerzen. Die Fürstin beschäftigt sich fortwährend mit dem Patienten. Jedenfalls trifft es nicht zu, wenn behauptet wird, der Fürst sei nicht bedenklich erkrankt.

In Gnesen hat sich der Deutschenhaß der Polen wieder mal demonstrativ Luft gemacht. Am 2. September wurde dort die neue 18klassige katholische Schule eingeweiht. An der Feier beteiligten sich aber die polnischen Schuldorstands-Mitglieder nicht. Auch die Pöpstle von den 4 Gnesener Pfarrialkirchen, die zur Feier von der Schulbehörde eingeladen waren, fehlten. Die ganze polnische Bevölkerung hielt sich fern.

Die Finanzlage der Düsseldorfener Gartenbau-Ausstellung wird als sehr gut bezeichnet. Die Einnahmen waren auf 750 000 M. veranschlagt worden, haben aber schon jetzt 1 Million überschritten. Fabelhaft hohe Preise wurden für die Eintrittskarten zur Festvorstellung im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg anlässlich der Anwesenheit des Kaiserpaars bezahlt; für einen Parkettplatz wurden 200 bis 300 M. und für einen Gallerieplatz bis zu 50 M. bezahlt. Die Zwischenhändler haben, wie fast immer, die Gelegenheit benutzt und zahlreiche Karten aufgelauft. Die Nachfrage war trotz der hohen Preise selbst Dienstag morgen und namentlich auch an der Börse nachmittags noch recht lebhaft.

Kärnberg, 8. Sept. Wegen Errichtung eines Denkmals für den Erfinder der Taschenuhren, Peter Henlein, in hiesiger Stadt ist nun mit Bildhauer Max Meißner in Berlin seitens der hiesigen Stadtgemeinde und des deutschen Uhrmacherverbands der Vertrag abgeschlossen worden. Zu den auf 22 000 M. sich belaufenden Kosten des Denkmals trägt die Stadtgemeinde 14 000 M. und der deutsche Uhrmacherverband 8000 M. bei. Das Denkmal soll bis 1. Juli 1905 fertiggestellt sein.

Die Verlängerung der Bergbahn von Heidelberg bis zum Königstuhl soll bis zum nächsten Herbst zu erwarten sein. Zurzeit wird der Boden in der Richtung der geplanten neuen Strecke Molkenkur-Königstuhl durch Bohrungen untersucht.

Durbach (Waden), 8. Sept. Stand der Weinberge sehr schön; Neben gesund, man schätzt in Durbach einen starken halben Herbst. Was die Qualität anbelangt, so hegt man große Hoffnungen. Nach alten Weinen keine Nachfrage.

Aus dem Elsaß, 8. Sept. Die Beeren entwickeln sich zusehends und reifen rasch. Von Krankheit fehlt jede Spur. Behang zufriedenstellend. Qualität wird wohl den 1893er übertreffen. Die Lese wird Mitte September ihren Anfang nehmen. Im Weinhandel ist Stillstand. — In Dieffental bei Schlettstadt beginnt die Weinlese am Montag den 12. ds. Mts. Spätestens acht Tage darauf wird die Weinlese auch in allen umliegenden Orten eröffnet werden. Dieffental will, wie es scheint, von seiner alten Tradition, den ersten „Neuen“ in den Handel zu bringen, nicht ablassen. Dieser erste „Neue“ dürfte bei der Blüte, die er dieses Jahr sicherlich aufzuweisen hat, einen reißenden Absatz finden; er wird den Jahrgängen von 1884 und 1887 in keiner Weise nachstehen.

Wien, 9. Sept. Gestern nachmittag wurde auf der Semmeringbahn ein großes Unglück durch das

Zugpersonal verhütet. Bei der Bergfahrt eines Personenzuges von Bayerbach aus rissen auf der nächsten Station bei dem raschen Anziehen der Lokomotive alle drei Verbindungsketten mit dem ersten Wagen und der ganze Zug begann auf der dort sehr steilen Gleisstraße zurückzurollen. Viele Passagiere wollten im ersten Schrecken aus den Wagen springen. Die Schaffner verhinderten dies aber, eilten zu den Handbremsen und brachten den Zug in einigen Sekunden zum Stehen.

## Der russisch-japanische Krieg.

Dem Reuterischen Bureau wird aus dem Hauptquartier des Generals Kuroki gemeldet: Der furchtbare Artilleriekampf, welcher am 30. August vor Liaojang vor Tagesanbruch begann und bis zum Beginn der Nacht dauerte, war eines der überwältigendsten Schauspiele der modernen Kriegsgeschichte. Die kombinierten japanischen Armeen mit Ausnahme des Kontingents Kuroki konzentrierten das Feuer ihrer Batterien gegen die Streitkräfte Kuropatkins. Während 12 Stunden spien Hunderte von Geschützen, wenigstens 300 auf jeder Seite, einen Regen von Geschossen aus. Die Nacht und selbst ein furchtbares Gewitter machten dem Kampf kein Ende. Die russischen Granaten platzten unaufhörlich auf den Hügeln, die von den Japanern besetzt waren. Mehrere Stunden hindurch wurden in der Minute durchschnittlich 60 Granaten, selten weniger als 20, abgeschossen. Die Mehrzahl der russischen Batterien war in Hufeisenform aufgestellt; andere Batterien befanden sich fünf Meilen von der Stadt entfernt, wieder andere westlich längs einer Gruppe von Hügeln, auf die sich der äußerste rechte Flügel der Russen stützte. Eine weitere Linie von hinter der Stadt dem rechten Ufer des Flusses gegenüber gelegenen Hügeln war mit Batterien versehen, welche die Eisenbahn und die Nachhut der Armee zu schützen bestimmt waren. Die japanische Artillerie hatte in einem unregelmäßigen Bogen in einer Ausdehnung von etwa 20 englischen Meilen Aufstellung genommen. Die Terrainbildung gestattete keinen zuverlässigen Ueberblick über die Stellung der Truppen. In einigen Stellen waren die russischen Geschütze kufenweise aufgestellt und ausgezeichnet verborgen. Man sah nur das Aufblitzen der Schütze. Ueber den japanischen Stellungen schwebten beständig weiße Wolken, welche durch das Plagen der russischen Granaten verursacht waren. Der Schlachtlärm war betäubend. Zeitweise feuerten zwei bis drei Batterien gleichzeitig. Während des ganzen Tages erfuhr die Lage der Gegner keine wesentliche Aenderung. Stündlich sah manzüge den Bahnhof von Liaojang in nördlicher Richtung verlassen.

Tsingtau, 10. Sept. (Reuterm.) Ein japanischer Offizier, der auf der Reise nach Tokio heute hier durchgekommen ist, erklärte, die Verluste der Japaner vor Port Arthur in den letzten Tagen seien sehr schwer gewesen und übersteigen 15 000 an Toten und Verwundeten. Die Verluste bei Liaojang betrügen mehr als 20 000.

Es wird angenommen, daß in den mehrtägigen Kämpfen bei Liaojang mindestens 400 000 Mann im Feuer gewesen sind. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, sie dürften sich auf 80 000 Mann belaufen. Aus einem Buche des österreichischen Generalstabshauptmanns Otto Berndt „Die Zahl im Kriege, Statistische Daten aus der neueren Kriegsgeschichte in graphischer Darstellung“ (Verlag von Freytag und Berndt in Wien) ergeben sich folgende Zahlen bezüglich der Stärkerhältnisse und der Verluste in früheren Schlachten: Bei Sedan standen 244 000 Mann (154 000 Deutsche gegen 90 000 Franzosen), bei Gravelotte 300 000 (187 000 Deutsche gegen 112 900 Franzosen), bei Königgrätz kämpften 220 982 Preußen gegen 215 134 Oesterreicher und Sachsen. Außer bei Königgrätz ist nur ein einziges Mal eine Zahl von mehr als 400 000 Kämpfern vereint gewesen, das war in der Völkerschlacht bei

Leipzig, wo die Verbündeten 301 500 Mann gegen 171 000 Franzosen verwenden konnten. Bei Sedan hatten die Deutschen 8920, die Franzosen 17 000 Tote und Verwundete. Bei Gravelotte bezifferten sich die deutschen Verluste auf 19 640, die französischen auf 18 700; bei Königgrätz hatten die Preußen 8894, die Oesterreicher und Sachsen 23 598 Tote und Verwundete. In der Schlacht von Leipzig verloren die Verbündeten 48 000, die Franzosen 45 000 Mann.

## Württemberg.

Auf den Stationen mit bedeutenderem Weinmostverwand werden während des bevorstehenden Weinherbstes innerhalb eines kurzen Zeitraums Weinfässer in großer Anzahl leer ankommen und gefüllt wieder abgehen. Da sich die Fässer nach ihrer Größe und Form vielfach nur wenig von einander unterscheiden, so sind bei dem massenhaften Andrang und der häufig gebotenen Eile nur zu leicht Verwechslungen möglich, welche für die Beteiligten recht unangenehm werden können. Es ist daher die deutliche, jeden Zweifel über die Zugehörigkeit ausschließende, auch dem Regen standhaltende Bezeichnung der Gebinde die unerlässliche Vorbedingung für deren richtige und rechtzeitige Beförderung. Zur Vermeidung von Verwechslungen und Verwicklungen sind die Güterstellen angewiesen, nur solche Fässer anzunehmen, welche an einer der beiden Bodenenden mit weißer Lackfarbe deutlich gezeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Versender, die Fässer womöglich an beiden Bodenenden und mit dem vollständigen Namen zu versehen. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare, zweckmäßig gleichfalls an beiden Bodenenden anzubringende Bezeichnung der Bestimmungsstation. Jeder Sendung ist sofort der Frachtbrief beizugeben; soweit dies nicht möglich, ist jeder Fasse ein Zettel mitzugeben, welcher den Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation, sowie die Angabe enthält, ob die Sendung als Stückgut oder als Wagenladung aufgegeben wird. Bei Wagenladungen ist Begleitung durch den Versender oder einen Beauftragten allgemein zugelassen; auch kann für verschiedene zusammengeladene Stückgutsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden. Der Begleiter hat eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und im Inneren des Wagens sich aufzustellen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. (Alte Stuttgarter). In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 8. September wurde Ministerialdirektor von Mosthaf zum Präsidenten, Erzengel v. Dettinger, General der Infanterie z. D., zum Vizepräsidenten und Architekt Früh zum Schriftführer gewählt.

Stuttgart. Sind Ochsenkutteln und Hammelkutteln gleichwertig? Ueber diese Frage hatte kürzlich das Schöffengericht zu entscheiden. Nach Vernehmung eines Tierarztes als Sachverständigen entschied das Gericht, daß Hammelkutteln einen geringeren Verkaufswert haben als Ochsenkutteln, und verurteilte den Metzgermeister Hermann Frech, der, wie er selbst zugab, jahrelang unter der Bezeichnung Ochsenkutteln Hammelkutteln verkauft hatte, wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 50 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

In Ehlingen erregte viel Aufsehen die Verhaftung des Grundbuchbeamten, Bezirksnotars Häcker, wegen angeblichen Vergehens gegen § 352 des Strafgesetzbuches (Gebührenüberhebung). Ein unkontrollierbares Gericht spricht von größeren Summen, da die Verrechnungen auf längere Zeit zurückdatieren sollen. (Von anderer Seite wird noch bemerkt: Der wegen Gebührenüberhebung verhaftete, von Trailsheim gebürtige Bezirksnotar Theod. Häcker ist Witwer und besitzt außer einer vor einigen Jahren in Ehlingen erbauten Villa auch auswärts Grundeigentum. Man spricht bis jetzt von Unregelmäßigkeiten im Betrag von 80 bis 100 000 M.)

Göppingen, 7. Sept. In Sachen des Eisen-

Die Gespaltene Zeile od. deren Raum 10 f; bei Ausnahmerteilung durch die Exped. 12 f. Reklamen die Gesp. Zeile 25 f. Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt. Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Sportwagen  
Terwagen,  
ffel,  
tische  
toreichen,  
rbwaren

heim.  
solid und

Norddeutscher Lloyd  
BREMEN

elzier  
irg  
se 149.  
empfehl  
handlung  
Einsehen  
e, sowie  
nter sorg  
ng.

ausser  
nifer.  
g zur:  
klasse u.  
mpflege.

den in  
n Mon  
sttag im  
e. Wäcker  
r. 80.

Käse!

iblan.  
Käse  
von 40, 60,  
30-32 f.  
ter  
schmad. Bel  
65 f. Bel  
68 f gegen

le, Käfer,  
i (Zed.)



bahnprojekts von hier nach Gmünd fragte die Generaldirektion der Staatsbahnen an, ob die bei der Bahn interessierten Gemeinden geneigt seien, nebst der unentgeltlichen Abtretung des Baugebietes einen einmaligen Beitrag von 140 000 M. zu zahlen. In einer in Gmünd abgehaltenen Versammlung erklärten sich die beteiligten Ortsvorsteher namens ihrer Gemeinden bereit, die geforderte Summe nach Verhältnis der steuerzahlenden Bevölkerung zu genehmigen.

**Luttlingen, 10. Sept.** Ein frecher Ueberfall am lichtesten Tage wurde gestern nachmittag in einer der lebhaftesten StraÙe hier verübt. Im Hause des Rechtsanwalts Greiner in der Kirchstraße unweit des Marktplatzes wurde ein Mann vorstellig. Da Dr. Greiner zurzeit verreist ist, begann der Fremde mit der Frau eine Unterredung, während welcher er dieser plötzlich eine Hand voll Pfeffer in die Augen streute. Diese konnte jedoch noch um Hilfe rufen. Der Eindringling suchte dann sofort das Weite und konnte bis zur Stunde noch nicht beigebracht werden.

**Bödingen, 9. Sept.** Bei der heutigen Schultheißenwahl haben von 720 Wahlberechtigten 617 abgestimmt. Schultheißenamtsverweser Alter von hier erhielt 637, Schultheiß Reinbold von Frankenhach 27, Jac. Wöndheim 7 Stimmen.

**Lauffen a. N., 8. Sept.** Nachdem eine ganze Anzahl von Ortschaften, rings um Lauffen herum, in den letzten Wochen durch Brandunglück heimgesucht wurde, kam heute nachmittag Lauffen selbst an die Reihe. Um 4 Uhr entstand Feuerlärm. Das Schreiner Griefinger'sche Haus, ein kleineres Doppelhaus, mit angebauter Scheuer in der mittleren Gasse brannte nieder. Die vor einigen Jahren neu erstellte Wasserleitung zeigte sich von unschätzbarem Wert.

**Bissingen a. Enz, 9. Sept.** Die abgebrannte Rommel'sche Kunstmühle hier wird in noch größerem Umfange neuerrichtet werden, auch sind Unterhandlungen mit der K. Eisenbahnverwaltung im Gange behufs Herstellung eines Verbindungsgleises für Wagenladungsgüter mit dem Bahnhof Vietingheim.

**Botenheim, 9. Sept.** Hier wurde bereits teilweise mit der Lese des Frühgewächses begonnen. Ein fester Weinpreis ist noch nicht vereinbart.

**Stuttgart.** (Wochenbericht der Zentralvermittlungsfelle für Obstverwertung vom 10. September.) Angebote in Tafeläpfeln aus Warbach, Ludwigsruhe bei Langenburg, Hemigkofen, Ochsenburg, Rüdold, Stuttgart, Wehingen, Althausen, Althaus, Schorndorf, Kirchheim a. N., Gaildorf und Erbach; in Tafelbirnen aus Martinswood, Schorndorf, Althaus, Althausen, Kaltenberg bei Tettnang, Stuttgart, Rüdold, Ochsenburg, Hemigkofen und Degetloch; in Rosäpfeln und Birnen aus Kupferzell und Dinkhausen; in Zwetschgen aus Langenau, Dödingen, Warbach, Mergentheim, Stuttgart, Althausen und Roth; in Hagennüssen aus Dornstetten. Nachfrage in Tafeläpfeln aus Cannstatt, Gmünd, München, Berlin, Charlottenburg, Dagen in W. und Erlurt; in Rosäpfeln aus Sulz, Blantenloch, Jellingen und Gannstatt; in Zwetschgen aus Blantenloch und Gmünd; in Preiselbeeren aus Weh; in Hagennüssen und Zwetschgen aus Dornstetten. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Formulare sind sofort und franko erhältlich. — Engros-Markt bei der Markthalle am 10. Sept. Preiselbeeren 24-28 J., Brombeeren 16 J., Mirabellen 16-18 J., Himbeeren 8-10 J., Reineclauden 10 J., Zwetschgen 10-12 J., Röhre 20 J., Kirschen 8-10 J., Birnen 5-15 J., Trauben 10-22 J., alles per Hund. Zulage stark. Wildschmalz: Rostobst: Zulage 2500 Jtr. Verkauf 3,80 bis 4,50 M. per Zentner.

## Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. Defer (U. Derelli.)

10)

(Nachdruck verboten.)

Herr von Buring war geradezu empört, als er erfuhr, daß der Stein des Anstoßes wieder einmal umgangen werden mußte und nicht einfach aus dem Wege geräumt wurde. „So bekommt sie doch ihren Willen!“ rief er zornig. „Aber freilich, der Baumeister nahm ja gleich ihre Partei und man weiß auch warum. Aber warten Sie nur, Herr von Hallern, gerade in diesem Punkt bin ich denn noch imstande, Ihnen das Leben schwer zu machen. Haben Sie es um Kornelie von Marinigla getan, so wird darum die Dame noch lange nicht Ihre Braut, dafür werde ich sorgen!“ Er lachte grimmig, aber er hütete sich wohl, diese Drohungen den Baumeister hören zu lassen, der Schlag, den er ausführen wollte, sollte die Liebenden unerwartet treffen.

Ein köstlicher Oktobertag war angebrochen. Fast sommerwarm war es noch und mild schien die bleiche Herbstsonne vom wolkenlosen Himmel herab. Trotzdem der September viel Regen und Sturm gebracht hatte, waren doch die Tage warm gewesen, das Land hastete noch an den Bäumen und Herbstblumen schmückten in bunten Farben Felder und Wälder. Früh schon war Max von Hallern nach Golya gefahren, jetzt, wo es entgültig entschieden war, daß der Park geschont werden sollte, mußten auch hier die Vermessungsarbeiten beginnen; der junge Herr

## Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Die zweite Schulstelle in Leidringen, Bez. Horb, ist dem Unterlehrer Friedrich Lang in Wildbad übertragen worden.

**Neuenbürg, 11. Septbr.** Dem Vorstand des hiesigen Flottenvereins ging, wie wir hörten, eine begeisterte Postkarte von der über 54 Kriegsjahre zuge abgenommenen Flottenparade bei Helgoland von einem ehemaligen Neuenbürger zu.

Von Wildbad, 9. Sept., wird dem Schwäb. Merk. geschrieben: Seit kurzem ist ein ganz neuer Wagen in den Schnellzug eingestiegen, der während der Kurzeit nachmittags 3 Uhr 30 Min. abgeht. Der Wagen, von unserer heimischen Industrie hergestellt, ist in jeder Beziehung vornehm und praktisch eingerichtet, hat einen sehr ruhigen Gang und enthält alle 3 Wagenklassen. Er ist für den direkten Verkehr zwischen Wildbad und Frankfurt bestimmt. Eine Klage aber hat man auch in diesem Sommer wieder oft genug über diesen Zug hören können. Er hält an den beiden nächsten Stationen, Calmbach und Höfen, wohl aus Rücksicht auf die Kurgäste, und doch muß Zuschlag bezahlt werden, und es liegt das Kuriosum vor, daß dieser Schnellzug fahrplanmäßig von hier nach Calmbach länger braucht, als die meisten gewöhnlichen Züge. Meist fährt man in diesen 7 Minuten, für den Zuschlag darf man aber eine Minute länger fahren! Es wäre an der Zeit, daß vom nächsten Sommer an dieser Zuschlag endlich weggelassen würde durch Verwandlung des Schnellzugs in einen beschleunigten Zug.

**Calw, 8. Sept.** Zur Durchführung der Einkommensteuer haben die bürgerlichen Kollegien einen besonderen Beamten aufgestellt. Als Vorsitzender der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer wurde Ratschreiber Dreher gewählt. Die neue ständig bleibende Beamtung führt den Namen Steuerratschreiberei. — Die Eisenbahnverwaltung läßt an der Teinacher Straße in der Nähe des Bahnhofes in den nächsten Jahren ein „Eisenbahndörfle“ von 7 Wohnhäusern errichten; in diesem Jahre ist der Anfang mit einem Wohnhaus von 6 dreizimmerigen Wohnungen gemacht worden. Der Aufwand für dieses Haus beziffert sich auf über 20 000 M.

**Pforzheim, 9. Sept.** Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Gesangsweitspiel in Weihenstein errangen die Kompositionen des Stuttgarter Komponisten Julius Wengert einen besonderen Erfolg. Es erhielten erste Preise fünf, zweite Preise zwei Vereine; unter 21 preisgekrönten waren es somit sieben, welche mit Wengert'schen Liedern eine Siegespalme eroberten.

## Dermisches.

**Hagenau, 8. Sept.** Das unglückliche Spiel mit Schußwaffen hat trotz aller Warnungen und Belehrungen in der verflochtenen Nacht hier wieder ein Opfer gefordert. Gegen 11 Uhr abends machten sich der Schreinergehilfe Petchener und der Anstreicherlehrling Hoffmann auf dem Plage bei dem Ritterturn an einem alten Revolver zu schaffen. Plötzlich entlud sich die geladene Waffe und das Geschloß

hatte mehrere Unterbeamte und Arbeiter zusammengerufen und nun wurde die Strecke beichtigt und abgesteckt.

Der Baumeister war so vertieft in seine Arbeit, daß er es gar nicht bemerkte, daß sich leise ein Pförtchen in der Golyner Schlossparkmauer öffnete. Er stand an einem Baum gelehnt und studierte eifrig in einer Karte; erschrocken fuhr er empor, denn eine Frauenstimme bot ihm einen Guten Morgen. Kornelie von Marinigla stand neben ihm und reichte ihm freundlich die Hand. „Selbst auf die Gefahr hin, zu hören, bin ich gekommen,“ sagte sie lächelnd.

Ein Schimmer des seligsten Blickes überlag sein offenes, männliches Antlitz. Er sah sie an, wie sie so vor ihm stand, stolz und schlank, die braunen Augen leuchteten im Sonnenlicht und der große Hut mit der weißen, wallenden Feder, den sie trug, vervollständigte das Bornehme ihrer Erscheinung. Durch sein Herz zogen die Worte eines alten Liedes: „Will Dich nicht lassen, auch im Leide nicht!“ Nein, niemals, würde er dies Mädchen aufgeben! „Durch Not und Trübsal, und wenn es sein muß, durch Tod und Hölle folge ich ihr in unentwegter Treue!“

Sie machte keine Gedanken ahnen; eine leise Röte zog über das stolze Gesicht, einen Augenblick standen sich die beiden jungen Menschen, die sich doch so viel zu sagen hatten, verlegen gegenüber. Dann brach er das Schweigen: „Der Park und das teure Grab bleiben unberührt.“

„Wir wissen!“ entgegnete sie beglückt. Tante erhielt gestern das Schreiben, daß der Kaiser sich

draug dem Petchener — einem jungen Mann von 18 Jahren — mitten ins Herz und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Aus Sachsen, 8. Sept. Folgende Geschichte erzählt das „N. W. Journal“: „Um eine Schuld zu sühnen, unternimmt soeben ein fürstliches Paar eine Pilgerreise von Sachsen aus zu Fuß nach der ewigen Stadt. Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg hatte sich im Jahre 1897 in Venedig mit Prinzessin Alice von Bourbon vermählt. Dort wurde das Paar von dem damaligen Patriarchen Carlo, jetzigen Paps Pius X., getraut. Die Ehe war indes, wie bekannt, keine glückliche und es kam zur Scheidung. Seitdem hat Paps Pius X. allen seinen Einfluß aufgewendet, um eine Ausöhnung der Geschiedenen herbeizuführen, und das ist ihm denn auch gelungen. Die weitere Folge hier von ist die nunmehrige Pilgerfahrt des wiedervereinigten fürstlichen Paares nach Rom, um dort vom heiligen Vater die volle Absolution zu erbitten. Das fürstliche Pilgerpaar kehrt auf seiner Fußreise in den gewöhnlichen Gasthöfen ein, die es auf seinem Wege vorfindet, und bestreift seine Mühseligkeit auf dem ganzen weiten Weg durch Werke der Wohlthätigkeit, indem es überall Almosen verteilt. Prinzessin Alice trägt eine schwarze Reisetouille ohne jeglichen Schmuck; als Kopfbedeckung einen schwarzen Schleier. Der Prinz legt den weiten Weg in einem schlichten braunen Anzug zurück; er trägt gleichsam zur Betonung des Wesens seiner Pilgerfahrt eine schwarze Armbinde. Als Fußbekleidung trägt er Sandalen und das Haupt bedeckt ein dunkler Filzhut.“

Das schönste Klavier der Welt befindet sich nach dem „Trovatore“ in Washington, im Hause des Präsidenten der Vereinigten Staaten; das Instrument hat, wie berechnet wird, 60 000 M. gekostet; es ist im Inneren mit Gold ausgelegt und trägt außen in schönem Schnitzwerk die Wappen aller Staaten Amerikas.

Aus Schuls (Unterengadin) wurde unter dem 2. September gemeldet: Im Val Ringer (Scarl) haben die Jäger Jon Sarot Bischoff und Padru Fried von Schuls eine Värin geschossen. Diese ist vom Kuhhaus Tarasp angekauft worden und wird dort in der Trinkhalle gezeigt.

Amerikanische Storekeeper. Eine wichtige Person im „fernen Westen“ Amerikas ist der Storekeeper. Sein Geschäft bildet den Mittelpunkt allen Verkehrs in weitem Umkreise. Nicht nur, daß man bei ihm die mannigfachen Lebensbedürfnisse decken kann — der Krämer verkauft Kleider, Stoffe, Schuhwaren, Waffen, Schußbedarf, Werkzeuge, Nägel, Petroleum, Kerzen, Zigarren, Tabak, Konserven, geistige Getränke, Arzneien, Thee —, der Mann ist auch Buchhändler, Zeitungverleger, Gastwirt, Bankier, Geschäftsmacher und Posthalter. Zu ihm gelangen die Briefe und Pakete für die Ansiedler eines bestimmten Kreises; einen Briefboten gibt es dort nicht. Von dem Krämer muß der Farmer seine Briefschaften sich holen; der Laden des Händlers für alles ist in jenen abgelegenen Gegenden auch das Versammlungslokal für die Männer, der Erholungs- und Vergnügungsort und auch die Börse zur Abwicklung von allerhand Geschäften.

ihrer gnädigst erbarnt habe, sie ist seitdem wie von einer schweren Last befreit; ordentlich fröhlich ist sie. Und auch Ihre Befürwortung haben wir viel zu danken, Sie unterstützten uns von Anfang an.“ Sie reichte ihm noch einmal die Hand.

„Ich habe es gern getan!“ antwortete er warm, und aus seinen ehrlichen blauen Augen leuchtete die Wahrheit seiner Versicherung. Er hielt noch immer ihre Hand, die sie ihm nicht sogleich entzog; da stand das Paar wortlos nebeneinander, die Hände im festem Druck ineinander verschlungen.

In diesem Augenblick fuhr auf der Landstraße, neben der Kornelie und Hallern standen, ein offener Wagen vorbei, auf welchem zwei Herren saßen, die grüßend die Hüte zogen. Sie bemerkten das Paar. „Sehen Sie wohl,“ wandte sich der Landrat von Buring an den Herrn, der neben ihm saß, „habe ich Ihnen zu viel gesagt? Das scheint ja, als wenn die beiden schon einig wären, Sie kommen zu spät Doktor.“

Der Angeredete war der Doktor Kurze aus der Kreisstadt, ein ällicher Mann von etwa 50 Jahren, mit einer Glase und einem feisgewicksten Schnurrbart. Er war schon sehr sehr lange Arzt in Scharfenberg und hatte Kurt von Marinigla in seiner letzten Krankheit behandelt. Er stieß ein böses Wort ingrimmig hervor: „Wer hätte das auch glauben können?“ murzte er.

„Aber lieber Freund, das ist ja eine alte Geschichte. Sie ist nur hier nicht bekannt geworden

...Mann von  
...te seinen so-  
...de Geschichte  
...eine Schuld  
...stliches Paar  
...Fuß nach der  
...Schönburg-  
...in Benedig  
...mäht. Dort  
...Patriarchen  
...t. Die Ehe  
...und es kam  
...aus X. allen  
...Ausnehmung  
...das ist ihm  
...hiervon ist  
...ververeinigen  
...vom heiligen  
...Das fürst-  
...reise in den  
...seinem Wege  
...leit auf dem  
...Böhlätigkeit  
...unzestige Alice  
...den Schmutz  
...schleier. Der  
...hten brauns  
...betonung da  
...e Armbinde.  
...d das Haupt  
...befindet sich  
...m Hause des  
...s Instrument  
...et; es ist im  
...t außen in  
...er Staaten  
...unter dem  
...nger (Scarl)  
...und Padru  
...n. Diese ist  
...n und wird  
...Eine wichtige  
...t der Store-  
...akt allen Ver-  
...daß man bei  
...decken kann  
...Schuhwaren,  
...Petroleum,  
...de Getränke,  
...Buchhändler,  
...schäftsmaßer  
...Briefe und  
...ten Kreise;  
...dem Krämer  
...holen; der  
...abgelegenen  
...die Männer,  
...nd auch die  
...Geschäften.  
...em wie von  
...hlich ist sie.  
...wir viel zu  
...g an." Sie  
...te er warm,  
...leuchtete die  
...noch immer  
...og; da stand  
...Hände an!  
...Landstraße,  
...ein offener  
...sagen, die  
...das Paar.  
...Landrat von  
...sah, habe  
...a, als wenn  
...nen zu späte  
...rge aus der  
...50 Jahren,  
...en Schnur-  
...ge Arzt in  
...Mariniglia in  
...sah ein böses  
...das auch  
...eine alte Ge-  
...t geworden

Dorthin kommt der Anstiedler und trifft den Auf-  
käufer für seinen Mais, Tabak, Weizen und seine  
Süßkartoffeln; er erfährt die Neuigkeiten des Um-  
kreises; dort kommen die Familien der Farmer zu-  
sammen, um sich gefällig zu vereinen. Die große  
Trinkstube ist dann Ball- und Konzertlokal. Hier  
wird musiziert, durchreisende Künstler lassen sich ver-  
nehmen, Taschenspieler, Musiker, Schauspieler geben  
Vorstellungen, sogar Hochzeiten werden dort sehr oft  
abgehalten. Der Laden des Storekeepers ist deshalb  
ein ebenso notwendiger wie nützlicher und angenehmer  
Mittelpunkt des Verkehrs jener Landbewohner. Die  
Gesellschaft ist dort meist recht bunt; man trifft aller-  
hand Menschen: Landwirte, Pferdehändler, Speku-  
lant jeder Art, Arbeiter, schnapslaufende Indianer.  
Aber dieser Laden für alles, hat auch seine Schatten-  
seiten. Es wird hier viel, sehr viel getrunken, und  
zwar nicht die reinsten und besten Spirituosen und  
Weine; dann leidet der Krämer Geld auf Zinsen.  
Anstiedler, die Geld brauchen, erhalten es von ihm  
bis zur nächsten Ernte; fällt diese schlecht aus, und  
der Schuldner kann nicht zahlen, so erhält dieser für  
seine Forderung ein Stück Land, und nach einigen  
Jahren ungünstiger Ernten geht solch ein Farmer  
oft arm und besitzlos von dannen, und der Store-  
keeper nimmt die Ansiedlung. Das Geschäft geht  
fast immer gut, die Preise für die Waren sind hoch;  
viele Nebenverdienste fallen ihm auch noch zu, und  
nach einem Jahrzehnt geht ein tüchtiger Storekeeper  
des Westens fast stets als reicher Mann wieder zurück  
in die „Zivilisation“, in die großen Städte.

(Meles — mäeln — Mäler.) Die „Fels. Btg.“  
erhält folgende Zuschrift, die auf die in dieser Btg.  
geführte Kontroverse Bezug nimmt: Ueber „Meles“  
weiß ich nicht Bescheid, wohl aber über „mäeln“.  
Es bedeutet in meiner heimischen (nordthüringer)  
Mundart so viel als „geklüffelt“ und „kleinlich nach  
Flecken und Fehlern suchen“. Wer das tut, von dem  
sagt man: „Er mäelt an allem herum“, und uns  
Kindern ward verboten, „am Essen zu mäeln“.  
Vergleicht man hierzu Ausdrücke wie „matellos“,  
„jemand, eine (oder einen) Matel anheften“, so liegt  
der Zusammenhang mit lat. macula auf der Hand.  
Das holländische Verb hat genau die gleiche Be-  
deutung. — Ob „Mäler“ oder nach holländischer  
Aussprache „Mäler“ auf das gleiche Wort zurück-  
geht, kann ich zwar nicht beweisen, halte es aber für  
wahrscheinlich. Die Anwendung auf den Handel  
ergibt sich von selbst. Wer billiger einkaufen will,  
„mäelt an der Ware“, und der Mäler war (und  
ist es zum Teil noch) nicht bloß Unterhändler, son-  
dern zugleich vor allem auch Prüfer und Einschäfer  
der Waren und Produkte, zumal an den alten Börsen,  
an denen noch keine Effekten gehandelt wurden. Da-  
mit könnte ich schließen; möchte mir aber doch noch  
eine kurze Bemerkung gestatten. Derselben merkwür-  
digen Eindringlinge in die deutsche Sprache haben  
nicht selten eine interessante kulturhistorische Geschichte.  
Man denke an „Hokuspolus“ aus „hoc est corpus“  
(meum) — „das ist mein Leib!“ Bei der auffälligen  
Uebereinstimmung der norddeutschen Ausdrücke mit  
den holländischen liegt es nahe, sie für holländischen  
Import zu halten. Die ersten Warenbörsen, die für

weil man hier in der Gegend eben den Herrn Bau-  
meister nicht kannte, — sonst —

„Mögen sie schon verlobt sein?“ fragte Dr.  
Kurze nachdenklich.

„Das glaube ich nicht,“ erwiderte der Landrat,  
„Haller hat erst ein schmales Gehalt und ein  
geringes Vermögen; sie hat gar nichts.“

„Aber die Tante!“ warf der Doktor ein, „ich  
kann Sie versichern, die Alte hat kolossal viel!“

„Kann ja auch noch heiraten!“ entgegnete Herr  
von Buring.

„Sie soll nicht heiraten!“ sagte der Doktor ent-  
schlossen, „ich will es nicht haben, oder wenigstens  
dann nur den, den ich will!“

„Nehmen Sie doch den Mund nicht so voll,  
Doktor,“ antwortete der Landrat ärgerlich. „Der  
Stein des Anstoßes wird sich von Ihnen auch nichts  
befehlen lassen.“ Herr von Buring kannte außerdem  
seinen Freund und wußte, daß derselbe sehr leicht  
seine Ansichten änderte.

„Wenn ich aber weiß warum sie der Stein des  
Anstoßes ist, wie dann?“ grinste der Doktor, und  
sein häßliches Gesicht erhielt einen wahrhaft diabo-  
lischen Ausdruck.

„Wie?“ fragte Herr von Buring plötzlich sehr  
aufmerksam, „was ist das? Wissen Sie vielleicht  
Näheres?“

„Ach! Unfinn!“ entgegnete der Herr mürrisch,  
er war unvorsichtig gewesen. „Nichts da! Nühren  
Sie doch nicht immer die uralten Geschichten auf.“

uns in Betracht kommen, waren Brügge  
werpen, später (neben London und  
Amsterdam. Durch seinen ungeheuren  
Aufschwung war von jener Zeit an zwei Jah-  
hindurch der holländische Großhandel in  
Produkten für Deutschland der wichtigste  
flußreichste. Wie „Senjal“ nach der  
so dürften also „Mäler“ und „mäeln“ nach-  
weisen und uns damit einen Einblick in al-  
und handelsgeschichtlich wichtige Zusammen-  
öffnen. — Ein Germanist.

[Entschuldigung.] Vater (besucht sein  
des Vormittags in seinem Logis): „Was,  
noch im Bett?“ — Sohn: „Aber Vater  
mich ja erst vor einer Stunde schlafen gel-“

[Im Zeichen des Automobils.] Wirt  
schau' mal 'naus auf die Straß'n, ob  
überfahr'n word'n is — a' Gast hat g'  
b'stellt!“

[Unberechtigter Vorwurf.] Tante: „E-  
heute habt Ihr nichts zu essen, aber alle  
Monaten Hochzeit feiertet, da mühten fünfzig  
im Hotel bewirtet werden; das Geld hat  
sparen sollen!“ — „Neffe: „Aber, Tante  
ja auch noch gar nicht bezahlt!“

### Letzte Nachrichten u. Telegr

London, 11. Sept. Dem Reutersche  
werden von seinem Korrespondenten aus  
sichen Hauptquartier über die Kämpfe bei  
folgende Einzelheiten gemeldet: Am 31. M.  
das russische Gewehrfeuer unbeschreiblich he-  
da meist ohne zu zielen geschossen wurde,  
wirksam. Bei den wiederholten verzweif-  
griffen auf die russischen Stellungen zwang  
panischen Offiziere die Leute, die versagten,  
Säbel vorwärts, wenn sie die Gräben erre-  
An einer Stelle lagen die Toten einer an de-  
bis auf 1000 Fuß an die Forts heran. Am  
des 1. September wurde allen Nichtcombatt-  
fohlen, Liaojang zu verlassen. Als die erste  
in die Fremdenniederlassung fiel, waren in 15  
die Truppen- und Lazarettzüge und au-  
Züge gefüllt mit den Einwohnern zur  
bereit und nur die Chinesen blieben.  
Die Chinesen fingen sofort an zu plündern,  
wenn man sie dabei abfaßte, wurde kurze  
mit ihnen gemacht. Inzwischen füllten sich  
teidigungs- und Schutzgräben im Westen m-  
der Stadt mit neuen russischen Truppen,  
man das Gros der Armee sich zurückz-  
Man konnte die Japaner in vorzüglicher  
herankommen und dem tödlichen Schrapnel-  
wehrfeuer die Stirne bieten sehen. Ueber  
im Süden, wo die Russen die Entfernung  
hatten und ihre Geschütze eine schreckliche W-  
anrichteten, kamen die Japaner glänzer  
Bataillon verlor alle Offiziere und ein Un-  
ergriff das Kommando. Um 8 Uhr mo-  
2. September ging Kuropatkins Zug  
Norden ab. Bis auf  $\frac{1}{2}$  des Weges na-

Sagen Sie mir lieber, ob zwischen den jung-  
da schon ein Verlöbniß stattgefunden hat.“

„Sie hören ja, daß ich es nicht glaub-  
wortete der Landrat gereizt, er ärgerte sich  
Mangel an Vertrauen, der ihm so deutlich  
trat. „Haller muß noch lange warten  
heiraten kann, und auf einen Hund in  
einzugehen ist Kornelia von Mariniglia viel  
das bietet ihr der Verehrer auch gar nicht  
kennt er sie zu gut. Aber daß es ein ge-  
Vermögen ist, unterliegt doch, nach dem,  
heute sahen, keinem Zweifel mehr. So,  
wir am Schloßtor von Solyn angelangt.  
Sie Ihre Zeit gut, Doktor, stehen Sie den Bau-  
meister aus, ich habe Sie zur rechten Zeit in  
Kenntnis gesetzt.“

„Wollen Sie nicht mitkommen?“ fragte Dr.  
Kurze und kletterte etwas schwerfällig vom Wagen.

„Ich danke. Habe auch gerade jetzt keine Lust, die  
Mariniglia wieder zu sehen, nun, wo sie über mich  
triumphiert. Dieses Steinbild von einem Frauen-  
zimmer! Das geht bis zum Kaiser, aber es gibt  
nicht nach! Unerbötlich!“ Der alte Herr redete  
sich in helleren Jora.

Kornelia hatte ihre Hand sofort aus der des  
jungen Mannes gezogen als sie den Wagen bemerkte.  
„Der Landrat!“ sagte sie. „Er mag sich wohl jetzt  
nicht gerade über uns freuen.“

„Kommt er zu Ihnen?“ fragte Haller.

„Das kann ich mir nicht denken; aber Dr. Kurze  
sah auf dem Wagen, dieser wird uns besuchen wollen.“

Mädchen und reichte ihm die Hand.  
(Fortsetzung folgt.)

[Schwer ausführbar.] „Denken Sie sich: Der  
Jürgen hat sich als Kapitän fünfmal aus Schiff-  
brüchen gerettet!“ — „Ich fände es ehrenvoller, wenn  
er jedesmal mit den Passagieren untergegangen wäre!“

[Begrifflich.] „Wenn Du in solcher Verlegenheit  
bist, begreif ich nicht, weshalb Du nicht den Wirt  
Deines Stammlokals anpumpst?“ — „Den Wirt,  
daß tu ich aus prinzipiellen Gründen nicht: man  
muß doch wenigstens einen Ort auf der Welt haben,  
wo man vor Wahnungen sicher ist!“

[Im Restaurant.] Professor (vor einem kleinen  
Wiener Schnitzel mit viel Garnierung): „Es sieht  
aus wie ein richtiges Schnitzel — aber nachher läuft  
man wieder mit einer optischen Täuschung im Magen  
herum!“

Erinnachungen und Privat-Anzeigen.

**R. Forstamt Hirsau.**  
**Frennholz-Verkauf**  
 am Mittwoch den 14. Sept.,  
 vorm. 9 Uhr im „Hirsch“ in  
 Oberreichenbach aus Staatswald  
 Beckenhardt vom Scheidholz:  
 Nm.: Nadelholz: 3 Scheiter,  
 3 Prügel, 244 Anbruch; 4  
 Flächenlose Nadelholzreisig ge-  
 schägt zu 1000 Wellen.

Neuenbürg.  
**Schweinemarkt.**  
 Von jetzt ab bis 31. Okt.  
 beginnt der Markt morgens um  
 7 Uhr. Vorher dürfen keine  
 Käufe abgeschlossen werden.  
 Den 10. September 1904.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Stirn.

Wildbad.  
**Lehrer-Gejangverein**  
 in Neuenbürg („Bären“)  
 Samstag, 17. Sept., 1/2 3 Uhr.  
 Heim Nr. 21. 16. 175. 9. Heim  
 mitbringen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet  
 Wörner.

**Mädchen**  
 in meiner Bäckerei und Ver-  
 packung, sowie fleißige und solide  
**Tagelöhner**  
 in meine Betriebsabteilungen  
 finden dauernde Beschäftigung.  
 Fr. Waldbauer, Neuenbürg.  
 Bügeleisenfabrik.

Calmbach.  
 Auf Mitte Okt. suche ich ein  
**Mädchen,**  
 das in den Haushaltungsarbeiten  
 und auch in der Küche be-  
 wandert ist.  
 Forstamtmann Loher.

Wildbad.  
**Schöne Wohnung**  
 mit 3-4 Zimmern und Küche  
 wird auf 15. Okt. zu mieten  
 gesucht. (Parterre bevorzugt.)  
 Offerte unter C. D. an die  
 Exp. ds. Bl.

Wildbad.  
 Ein neues, elegantes, 4stübiges  
**Bread mit Dach**  
 haben zu verkaufen  
 Wilh. Pfeiffer & Sohn,  
 Wagnermeister.

Ein sachkundiger  
**Holzverkäufer**  
 oder Holzhändler wird für  
 kommenden Winter zum Ein-  
 kauf von Laubhölzern ge-  
 sucht.  
 Sofortige Offerte unter N.  
 W. 1876 an Rudolf Roffe,  
 Nürnberg.

**Aufsichts-  
 Postkarten**  
 in schöner Auswahl empfiehlt  
 C. Meeh.

**Holz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 14. ds. Mts.  
 vormittags 9 Uhr  
 kommen aus Abt. Schindelebene, Tiefengraben und Herrlingshalde:  
 104 Nm. tannene Scheiter  
 auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.  
 Herrenalb, den 8. September 1904.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Grüb.

**Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 15. ds. Mts.  
 vormittags 10 Uhr  
 kommen auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des  
 Staatswalds, Gut Bernbach und Gaisstal zum Verkauf:  
 61 Nm. tannene Scheiter  
 167 Nm. tannene Prügel.  
 Den 7. September 1904.  
 Schultheißenamt.  
 Rull.

Neuenbürg.  
**Württemberg. Kriegerbund.**  
 Die Vorstände-Versammlung  
 findet am 18. September  
 im Lokale von Red — früher Pfrommer — (nicht  
 in der „Sonne“) statt.  
 Loos, Bezirksobmann.

**Dr. Happoldt**  
 von der Reise zurück.

Gräfenhausen.  
 Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde  
 und Bekannte zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
 auf Donnerstag den 15. September ds. Js.  
 und zu unserer  
**Nachhochzeit**  
 auf Sonntag den 18. September ds. Js.  
 in unser elterl. Haus, das Gath. z. Waldhorn dahier  
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persön-  
 liche Einladung annehmen zu wollen.  
 Adolf Krämer,  
 Sohn des Friedrich Krämer z. „Waldhorn“ dahier.  
 Lina Ahr,  
 Tochter des † Jakob Ahr, Bauern dahier.

Schielberg.  
**Fässer! Fässer!**  
 Rund und oval, gut gearbeitet, von jeder Größe,  
 sind stets zu haben bei  
**Josef Thoma,**  
 Küfermeister.  
**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei  
 C. Meeh.

**Geschäftsbücher**  
 der Firma Eberhard Feher, Stuttgart,  
 Vertreter der Geschäftsbücherfabrik  
**J. C. König u. Ebhardt, Hannover,**  
 halte ich in den gebräuchlichsten Formaten und Einla-  
 guren zu Originalpreisen am Lager.  
 Extraanfertigungen werden prompt und billigst  
 erledigt.  
**C. MEEH, Neuenbürg.**

